

queren, die Verbindung zwischen dem Bischofshof und dem unmittelbar darunter liegenden Stadtteile, also namentlich zum Jahrmarkt und zur Brücke darstellten. Die Amtsstufen beginnen an der Straße Schloßberg und steigen in 103 modernen Stufen rund 19 m empor. Hier gabeln nach links einige Stufen nach der an das Schloß anstoßenden Kurie ab. Die Amtsstufen steigen weiter mit 25 Stufen zu einer von kräftigen Strebepfeilern gestützten Terrasse auf, die früher, von hohen Mauern umgeben, als Zwinger diente. Sie durchschneiden das Bischofsschloß, in das sie durch ein spitzbogiges modernes Tor einführen, erreichen mit 18 Stufen den ersten, mit weiteren 8 den zweiten, mit weiteren 19 den dritten Podest und endlich mit 17 Stufen den Hof des Schlosses, der rund 11 m über der Terrasse, 36 m über dem Ausgangspunkt der Stufen liegt.

Beim Umbau des Bischofsschlosses von 1911—12 fand Bauamtman V. Ihle in der anstoßenden Mauer der Amtsfronfeste ein Fenster, das ebenso wie der jetzt noch im Kellergeschoß des Schlosses erkennbare Sockel darauf hinweist, daß hier eine Mauer frei stand.

Im Durchgang zwischen dem Kreuzgang des Domes und andererseits dem Bischofsschloß und dem Amtsfronhof sieht man Pfeiler unverkennbar romanischen Ursprungs, die darauf hinweisen, daß sich hier ein Tor befand. Nach alledem ist anzunehmen, daß der älteste Bischofshof westlich von der Trennungswand zwischen dem bestehenden Bischofshof und der Amtsfronfeste lag, das nordöstlich sich anschließende Gelände dagegen einen Vorhof bildete mit einem Zugang an der Südseite, an der beim Bau des Bischofsschlosses die Umfassungswand erheblich vorgerückt worden sein dürfte. Es folgten also hier die Bischöfe beim Schloßbau der Neigung, nach der auch Domsakristei, Domarchiv und kurfürstliches Schloß nach der Ostseite vorrückten, da schwerlich die älteste Ummauerung so tief an der Berglehne herabgriff, sondern den Domchor als das weitest vorragende Gebilde entschiedener hervortreten ließ.

Inmitten des jetzigen Hofes befand sich ein Brunnen, der jetzt verschüttet ist.

Das spätgotische Bischofsschloß.

Über die Entstehungszeit des Schlosses gibt eine Inschrift am Treppenturm Auskunft: Es findet sich hier das Bischofswappen Johannes V (1476 bis 1487) und dazu die Worte (Fig. 442):

Optimo antistiti Johanni de Weißenbach primo hujus arcis erectori Johannes
de Sleynitz in sede successor benemerenti posuit ob memoriam anno Christi
M.....

Die Jahreszahl steht nicht fest, muß aber zwischen 1511 und 1518 liegen. Die jetzige Inschrift wurde beim Umbau von 1911 erneuert.

Es setzte demnach der Bau nach dem Tode Weißenbachs aus; sein Nachfolger Johann VI. gab noch 1000 Gulden zur Einrichtung. 1501 bewilligte Herzog Georg dem Kapitel zu seinem angefangenen Bau 600 Stämme Holz aus dem Tharandter Wald, ob für das Bischofsschloß oder, was wohl